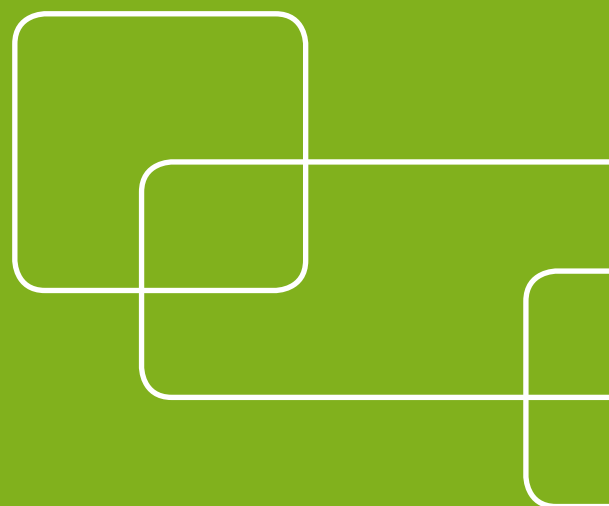




Essen.Bildung macht Zukunft
2010 – das erste Jahr

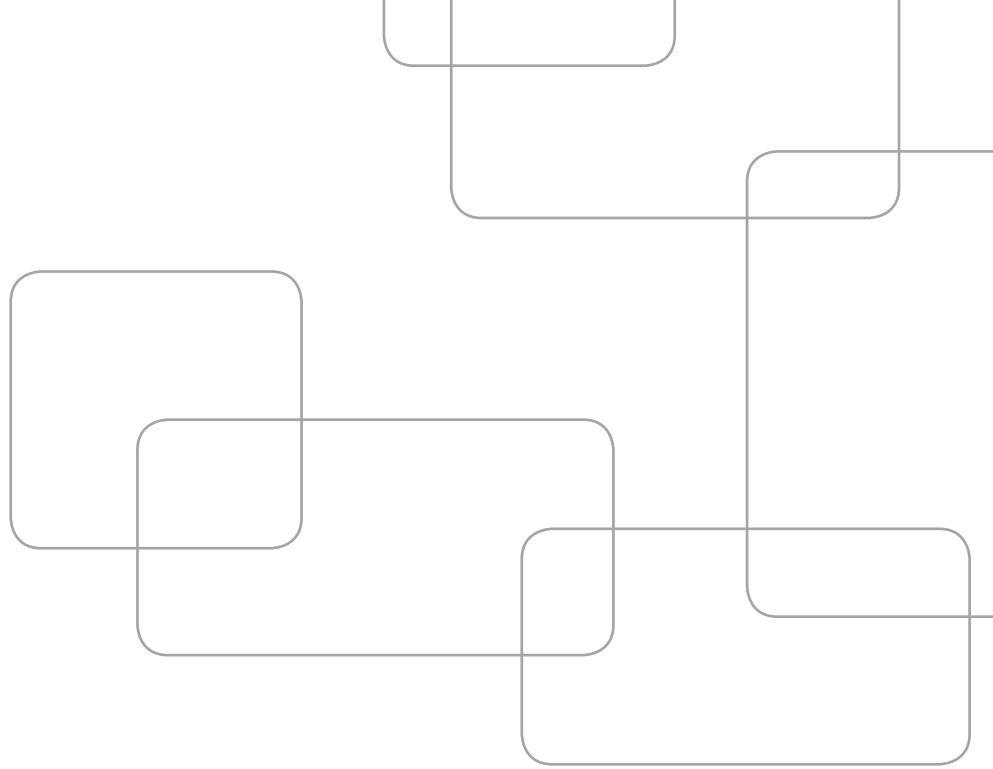


In den vergangenen Monaten sind in der Stadt Essen einige neue Strukturen geschaffen worden, mit dem Ziel, das Bildungsangebot und die Bildungsteilhabe weiter zu verbessern. Im Rahmen der ersten Bildungskonferenz sind weitere Anregungen gegeben worden, wie sich diese Ziele erreichen lassen.

Hiermit legen wir einen Rückblick und die entwickelte Arbeitsplanung vor.

Essen.Bildung macht Zukunft ...

- ist die städtische Dachmarke für alle kommunalen Bildungsprozesse und Aktivitäten.
 - ist auf dem Weg, in Essen ein öffentlich verantwortetes Gesamtsystem von Bildung, Betreuung und Erziehung aufzubauen, das von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen wird.
- wird ermöglicht und gefördert durch die Beteiligung der Stadt Essen am Bundesprogramm „Lernen vor Ort“, das in den Handlungsfeldern Bildungsmonitoring, Bildungsberatung, Bildungsübergänge, Integration und Diversität sowie Elternbildung zentrale bildungspolitische Fragestellungen aufgreift.
 - entwickelt die Essener Bildungslandschaft weiter.
- schafft weitere Gelegenheiten und Räume, in denen über Weiterentwicklungen im Bildungsbereich nachgedacht werden kann und inklusive Bildungskonzepte gefördert werden.



Essen.Bildung macht Zukunft ...

- verbindet formelle und informelle Bildungsgelegenheiten und unterstützt dadurch ein breites Verständnis von Bildung, das die Entwicklung der gesellschaftlich notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten bei den Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Lernwelten fördert.
 - knüpft an die umfangreichen Erfahrungen der Stadt Essen in der Projektarbeit und an bereits bestehende Netzwerke an und erweitert darin fachbereichsübergreifende und kooperative Handlungsansätze im Bildungsbereich.
- verbindet neue Steuerungsstrukturen mit bereits vorhandenen und bewährten Formen der Regionalisierung und Sozialraumorientierung im Bildungsbereich und fördert darin die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit.
 - fördert die Kooperation von Jugendhilfe und Schule und somit die Verbindung und Abstimmung fachlich eigenständiger Aufgabenstellungen im Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsbereich.
- wird durch das Bildungsbüro in einer kommunalen Steuerungs- und Organisationsstruktur, die ein abgestimmtes und gemeinsames Vorgehen aller Partner im Bildungsbereich unterstützt und begleitet, gebündelt.



v.l.n.r.: Peter Renzel, Dezernent für Jugend, Bildung und Soziales, Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D., Dr. Thomas Kempf, Vorstandsmitglied der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Rudolf Jelinek, 1. Bürgermeister der Stadt Essen

Essen.Bildung macht Zukunft ...

Die erste Essener Bildungskonferenz

Am 14. und 15. Juni 2010 fand die erste Essener Bildungskonferenz auf der Zeche Zollverein statt. Ca. 150 Experten der Essener Bildungslandschaft haben sich in einem moderierten Dialogprozess über Möglichkeiten einer Verbesserung von Bildungsmöglichkeiten in der Stadt Essen verständigt und besondere Handlungsbedarfe diskutiert. Die dort getroffenen Absprachen sind Arbeitsgrundlage im weiteren Prozess und der anstehenden Entwicklungsarbeiten.

Der erste Tag – Reflexionen zur Bildungslandschaft in Essen

Der erste Tag der Bildungskonferenz stand unter dem Motto „**Reflexionen zur Bildungslandschaft in Essen**“. Nach der Begrüßung durch Herrn Rudolf Jelinek, 1. Bürgermeister der Stadt Essen, und Herrn Dr. Thomas Kempf, Vorstandsmitglied der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, die die Grundpatenschaft im Projekt „Lernen vor Ort“ übernommen hat, wurde von Frau Prof. Dr. Rita Süßmuth mit einem Impulsvortrag zu der Thematik „Für eine Bildungspolitik der Potenziale von frühkindlicher Bildung bis zum Master“ eine Grundlage zur Diskussion und zum gemeinsamen Arbeiten geschaffen. Frau Prof. Süßmuth unterstrich in ihrer Rede die Bedeutung der gemeinsamen Bildungsverantwortung von Kommune, Land und Bund einschließlich Europa. Sie zeigte die Möglichkeiten einer Bildungspolitik auf, die von den Potenzialen und nicht von den Defiziten der Kinder und Jugendlichen ausgeht – „Wir haben mehr Potenzial als wir heute entwickeln.“

In den Dialogprozess traten die Teilnehmer/innen über kleine Gesprächsgruppen ein, in welchen die Gesamtsituation der Bildung in Essen reflektiert wurde. Hier war besonders auffällig, dass unterschiedliche Aspekte, z.B. das Thema Vernetzung, sowohl in positivem als auch in negativem Zusammenhang genannt wurden. Zum einen wurde die gute Vernetzungsstruktur in Essen gelobt – zum anderen jedoch auch beklagt, dass trotz der zahlreichen Netzwerke im Bildungsbereich teilweise noch immer ein „Nebeneinander“ existiere und so keine ineinandergreifende und transparente Netzwerkstruktur gegeben ist.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden Visionen entwickelt, wie eine Bildungslandschaft in Essen im Jahr 20xx aussehen könnte in der z.B. Kindern und Jugendlichen in allen Lebensphasen beste Bildungsmöglichkeiten gewährleistet werden. Die Visionen reichten von institutions- und generationsübergreifenden Lernhäusern im Stadtteil, über die „Menschenstadt“ bis hin zur Formulierung des Wunsches, dass „im Jahr 2020 Essen die Bildungshauptstadt Europas“ sei. Anhand dieses Durchspiels möglichst konkreter zukünftiger Situationen, wurden so erste gemeinsame Schwerpunkte sichtbar: Der Wunsch nach neuen Bildungsräumen und -orten, sowie nach verstärkter Kooperation zwischen Akteuren oder auch nach Verständigung über gemeinsame Werte und Haltungen.

Daran anknüpfend wurden im Plenum Impulse für den folgenden Tag gesetzt.



Der zweite Tag – Konkret werden

Der zweite Tag der Bildungskonferenz stand unter dem Motto „Konkret werden – sich vernetzen und Lösungen schaffen“. Nach einer Themensammlung im Plenum entstanden insgesamt 24 Arbeitsgruppen, die in drei aufeinanderfolgenden Zeitschienen angeboten wurden. Eine vollständige Übersicht über die Themen findet sich im Anhang, hier eine Auswahl der Themen, die in Gruppen oder später im Plenum am intensivsten diskutiert wurden.¹

Eine Gruppe traf sich unter der übergeordneten Thematik „Bildungsmonitoring“. Nach einer kurzen Darstellung und Erläuterung von Sinn und Zweck eines Bildungsmonitorings im Allgemeinen entwickelten sich die durch die Teilnehmenden eingebrachten Themen schnell zu konkreten Diskussionspunkten. So wurden beispielsweise die Schwierigkeit der wechselnden Datenhoheiten und die damit einhergehende Forderung nach Transparenz oder die Schaffung eines geregelten Datenaustauschs thematisiert. Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass eine abgestimmte Datenbasis für kommunales Handeln unverzichtbar ist.

Aufgrund der steigenden Teilnehmerzahl im offenen Diskussionsprozess wurden auch im zeitlichen Verlauf der Arbeitsgruppe immer neue Einwürfe gestartet, die den erfahrenen Datennutzern schon lange ein Thema sind, wie z.B. fehlende Längsschnittdaten, die Gefahr von „Datenfriedhöfen“ oder die Planung an den Bedürfnissen der Nutzer vorbei.

Da trotz vielfältiger Diskussion weiterer Rede-, Planungs- und Forderungsbedarf besteht, hat die Gruppe beschlossen, sich weiterhin auszutauschen und in konkrete Arbeitsschritte einzusteigen. In nachfolgenden Treffen mit weiteren interessierten Akteuren sollen, ausgehend von den z.T. schon in der Arbeitsgruppe angesprochenen Problemlagen, operationalisierbare Ziele definiert werden. Nach dem Motto „Weniger ist Mehr“ soll eine abgestimmte Datenbasis entwickelt werden.

¹ Die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen sind als Fotoprotokoll dokumentiert und auf der Seite www.bildungsbuero.essen.de einzusehen.





In einer weiteren Gruppe wurden unter dem Ausgangsthema „Gute Bildungsberatung in Essen“ bereits erste Ansätze und Problemlagen genannt, die in einer weiteren Zusammenarbeit behandelt und weiterentwickelt werden sollen. Dazu gehört beispielsweise die Überlegung, wie das vielfältige Bildungs(beratungs)angebot in Essen, beispielsweise anhand einer Datenbank im Internet, für Bürgerinnen und Bürger sichtbarer und transparenter gemacht werden kann, aber auch wo oder für wen vielleicht noch Angebote fehlen. Genauso stellen sich auch grundlegende Fragen, wie die nach den Grenzen von Bildungsberatung und den Überschneidungen mit anderen Beratungsformen. Hieraus resultieren verschiedene Ansätze und Fragen, die in einer Gruppe zum Thema „Bildungsberatung“ weiter bearbeitet werden.

Zu einem weiteren Thema wurden „Bildungsübergänge“. In verschiedenen Gruppen wurden Problemlagen benannt und Verbesserungsvorschläge diskutiert. Dazu gehörte auch die Forderung, das Thema der Bildungsübergänge umfassender zu betrachten und sich der gemeinsamen Bildungsverantwortung für 0- bis 10-jährige Kinder systematischer zu stellen. Die Essener Akteure halten diesen Weg für den richtigen und werden sich hierzu an einzelnen Standorten an einer Erprobung beteiligen. Entsprechende Initiativen des Landes NRW geben dafür ebenfalls neue Impulse, über die bisherigen Ansätze hinaus den Bildungsübergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu bearbeiten. Insbesondere wird in Essen darüber hinaus der Bildungsübergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I als Schnittstelle in den Fokus genommen, damit dieser bruchloser gelingen kann.

Gleich zwei Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit dem Thema „Übergang Schule-Beruf“. Auf Basis des im Rahmen der Jugendarbeitslosigkeitskonferenz 2009 erarbeiteten Ziels „Keiner geht verloren“ diskutierten die Teilnehmenden die qualifizierte Begleitung von benachteiligten Jugendlichen. In der Diskussion wurde auf vorhandene Arbeitsansätze verwiesen, die in der Verantwortung der in Essen bereits gut entwickelten Strukturen (Fachstelle Schule-Beruf, Netzwerk „Integration benachteiligter Jugendlicher in Ausbildung und Arbeit“, Beirat Schule-Beruf) fortgeführt werden. Als gemeinsames Ziel für die Arbeit im Übergang Schule-Beruf wurde formuliert „vom Zufall zu professionellen Planungsprozessen zu kommen“ und z.B. gemeinsame und abgestimmte Standards in der Berufsorientierung für die einzelnen Schulformen zu erreichen. Entwicklungsarbeit gibt es wahrscheinlich in der Gruppe der „schwer erreichbaren Jugendlichen“, die noch differenzierter in den Blick genommen werden müssen, um dann individuell und passgenauer agieren zu können. Hierzu sei die Verbesserung der Datenbasis in diesem Bereich notwendig.



Eine Arbeitsgruppe, die sich auf der Konferenz mit der Thematik der „**Elternbildung**“ im schulischen Kontext befasste, erarbeitete folgende Themenschwerpunkte, die es noch einmal genauer zu beleuchten gilt: ‚Ist das System Familienzentrum auf die Schule übertragbar?‘ und ‚Wie kann eine gut gelingende und verankerte Elternbildung im schulischen Kontext aussehen?‘. Eine grundlegende Idee besteht beispielsweise darin, eine Fortbildung für Mitarbeiter/innen von Kitas, Schulen und Familienbildungsstätten zu Dialog-Begleiter/innen anzubieten, um den Blick auf die Ressourcen und die Verantwortung von Eltern zu schärfen. Diese Themen werden vom Lernen vor Ort-Team im Handlungsfeld Elternbildung aufgenommen und gemeinsam mit dem Essener Netzwerk ElternLernwelt und den Elternbildungskonferenzen weiter bearbeitet.

Die Entwicklung eines „Baumes“ mit den Wurzeln „Wissen“ und „Lernen“ und den Ästen aus verschiedenen Bildungsbereichen (Elternbildung, Schulische Bildung u.a.) wurde in einer Gruppe zum Themenbereich „**Ganzheitliches Lernen**“ als ein Bild für ein ganzheitliches Bildungssystem entwickelt.

Ebenfalls gründete sich eine Gruppe zum Thema „**Neue Lernorte**“, die im Kontext der hier aufgezeigten Gruppen angesiedelt ist. In der weiteren Arbeit dieser Gruppe sollen Akteure und Multiplikatoren auf sozialräumlicher Ebene zusammenkommen, um Lernen in und um Schule weiterzuentwickeln.

Als zentrale Zukunftsaufgabe wurde sowohl in einer Gruppe als auch in den Diskussionen im Plenum immer wieder deutlich, dass es gelingen muss, alle „**Potenziale eines Kindes zu erkennen und zu unterstützen**“. Gemeinsam soll deshalb eine geeignete Veranstaltungsform entwickelt werden, um gelingendes pädagogisches Handeln zu demonstrieren.





Essen.Bildung macht Zukunft ...

Die nächsten Arbeitsschritte

Die auf der ersten Essener Bildungskonferenz breit diskutierten bildungspolitischen Fragestellungen werden in der Folge in verschiedenen Arbeitsgruppen, wie z.B. zum Thema Bildungsmonitoring und Bildungsberatung, aufgegriffen und weiter verbindlich bearbeitet. Einige der zahlreichen weiteren Themen (s. Liste im Anhang) werden in bereits bestehenden Gruppen aufgegriffen. Neben dieser Struktur werden auch in Fachkonferenzen zentrale und bedeutende Fragestellungen – wie „Ganzheitliches Lernen“ oder „Potenziale eines Kindes erkennen und unterstützen“ – zur Gestaltung der Bildungslandschaft weiterhin thematisiert werden können. Darüber hinaus erscheint es aus verschiedensten Akteursperspektiven heraus sinnvoll zu sein, in einer Stadt mit der Größenordnung der Stadt Essen als eine weitere Steuerungsdimension die Dimension des Sozialen Raumes bzw. der Regionalisierung mit in die Gestaltung der Bildungslandschaft einzubeziehen. Deshalb wird in enger Abstimmung mit anderen Fach- und Geschäftsbereichen eine Regionalisierung, etwa auf der Ebene der neun Essener Stadtbezirke angestrebt. Dabei sind allerdings, auf die vielfältigen Erfahrungen in der Stadt Essen aufbauend, neue und/oder parallele Strukturen zu vermeiden.



Strukturen und Verankerung

Die Essener Bildungskonferenz ist die zentrale Plattform für die fachlich-inhaltlichen Themen in dem von uns als Stadt Essen angestrebten kohärenten Bildungsmanagement. Sie wird deshalb einmal jährlich stattfinden.

Ein abgestimmtes, sogenanntes kohärentes, Bildungsmanagement wird dabei als das originäre und gemeinsame Ziel gesehen. Vor allem im Hinblick auf den Aufbau einer transparenten Steuerung des Bildungsbereichs in der Kommune und den Aufbau einer klaren Organisations- und Steuerungsstruktur für die dauerhafte Absicherung aufeinander abgestimmter Bildungs Kooperationen. Die Stadt Essen hat mit der Zusammenführung der beiden Fachbereiche Jugendhilfe und Schule in einen Geschäftsbereich, in dem darüber hinaus auch die Themen Soziales, Gesundheit und Arbeit zusammengefasst sind, eine erste wesentliche Voraussetzung dafür geschaffen, diese inhaltlich zusammengehörenden Bereiche auch formal enger aufeinander abzustimmen. Damit ist eine günstige organisatorische Basis für ein umfassendes Bildungsmanagement gelegt, mit dem die Zuständigkeiten und Ressourcen weiter gebündelt werden können und die gemeinsame Verantwortung für ein gelingendes Aufwachsen der Essener Kinder und Jugendlichen weiter gestärkt werden.

Das **Bildungsbüro** ist als Stabstelle unmittelbar dem Geschäftsbereichsvorstand für Bildung, Jugend und Soziales zugeordnet. Das Bildungsbüro bildet die organisatorische Basis für ein umfassendes Bildungsmanagement. Angehörig sind bisher das Projekt „**Lernen vor Ort**“, **kommunale Fachkräfte**, die **Fachstelle Schule-Beruf** sowie ab Anfang 2011 eine pädagogische Fachkraft des Landes, die im Kontext Kooperation und Ausbau des „**Regionalen Bildungsnetzwerkes NRW**“ arbeitet. Ziel ist es, ein von einem breiten zivilgesellschaftlichem Bündnis getragenes Gesamtsystem von Bildung, Betreuung und Erziehung zu etablieren und somit zu einer Verbesserung der Bildungsteilhabe von Menschen in Essen beizutragen.

Auf dieser Grundlage ist für die Gestaltung der Kommunalen Bildungslandschaft unter anderem im Projekt „Lernen vor Ort“ eine strategische geschäftsbereichsübergreifende Steuerung entwickelt worden. So bündeln sich derzeit die zentralen, kommunalen bildungspolitischen Steuerungsfragen in der sogenannten Regiegruppe, in der neben den städtischen Geschäftsbereichsvorständen Herrn Renzel und Herrn Bomheuer, Herr Dr. Kempf für den Vorstand der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung vertreten ist.

Kommunale Bildungsthemen – konkretisiert

Neben den koordinierenden Aufgaben behandelt das Bildungsbüro auch konkrete kommunale Bildungsthemen, wie z.B. die **Weiterentwicklung der Offenen Ganztagschule**. Auf der Grundlage der vom Schulverwaltungsamt durchgeführten Evaluation wurde in einer durch das Bildungsbüro moderierten Expertengruppe aus Schule und Jugendhilfe eine Weiterentwicklung der bisherigen A,B und C-Modell-Grundlagenkonzeption erarbeitet, die in der Zukunft in der Stadt Essen das Grundlagenmodell für die weitere Qualitätsentwicklung in den einzelnen Standorten der Offenen Ganztagschule darstellen soll.

Im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“ wird ein **Kommunaler Bildungsbericht** geschrieben, der die bisher separat gesammelten Bildungsdaten auf Basis des auf Bundesebene entstandenen Bildungsberichts zusammenführt und für die Stadt Essen spezifiziert aufbereitet. Die Veröffentlichung ist für den Frühsommer des Jahres 2011 vorgesehen. Es werden drei Bildungsbereiche vorgestellt: Die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung, die Allgemeinbildenden Schulen sowie die außerschulische Bildung.

Ziel ist es, Bildung im gesamten Lebensverlauf darzustellen. Der Bericht wird zukünftig in einem regelmäßigen Turnus erscheinen. Zudem werden neben einer reinen Fortschreibung der Themen auch alternierende Schwerpunkte den Bericht ergänzen. Eine kontinuierliche Berichterstattung ermöglicht neben basaler Information für Öffentlichkeit und Politik auch die frühzeitige Erkennung von Veränderungen im Bildungsgeschehen und eignet sich daher als Planungsgrundlage für Steuerungsprozesse.

Im Oktober 2010 wurde der „**BildungsPunkt**“ am Kennedyplatz eröffnet. In Kooperation mit dem Verein „Weiterbildung im Revier“ und der Universität Duisburg-Essen entwickelt die Stadt Essen dort ein Angebot für Bildungsberatung entlang der gesamten Bildungsbiographie. Das Angebot wird eng mit bereits vorhandenen Bildungsberatungsangeboten in Essen vernetzt.



Anhang

Arbeitsgruppen Bildungskonferenz

Arbeitsgruppe 1	Übergang Schule – Beruf
Arbeitsgruppe 2, 15	Übergang KiTa – Grundschule
Arbeitsgruppe 4	Gute Bildungsberatung
Arbeitsgruppe 5	Rolle BiBü im Zusammenhag der Ämter
Arbeitsgruppe 6	Elternbildungskonferenzen einrichten und nutzen
Arbeitsgruppe 7	Singlemothers
Arbeitsgruppe 8	Stärkung von Jugendlichen -> handlungsorientierte Bildungsförderung
Arbeitsgruppe 9	Informelles Lernen etablieren
Arbeitsgruppe 11	Modell neue Lernorte
Arbeitsgruppe 12	Bildungsmonitoring
Arbeitsgruppe 13	Zentrales/Dezentrales Management
Arbeitsgruppe 14	Übergang Grundschule – Sek I
Arbeitsgruppe 16	Lebenslanges Lernen Gemeinsame Förderung
Arbeitsgruppe 17	Koordinierung – Maßnahmen benachteiligte Kinder
Arbeitsgruppe 18	System Familienzentrums auf Schule übertragbar? Gelingen/Verankerung in der Schule
Arbeitsgruppe 19, 20	Ganzheitliches/ lebenslanges Lernen
Arbeitsgruppe 21	Anschlussperspektive – Ausbildung/ Beruf sicherstellen
Arbeitsgruppe 22	Berufsorientierung von Jugendlichen
Arbeitsgruppe 23	Potenziale eines Kindes erkennen und unterstützen
Arbeitsgruppe 24	Dialog in der Elternbildung und mit Eltern mit Migrationshintergrund
Arbeitsgruppe 27, 28	Was braucht es damit Projekte nachhaltig wirken?

Kontakt

Geschäftsbereich Jugend, Bildung und Soziales

Beigeordneter Peter Renzel
Telefon: 0201-88 88 500
renzel@essen.de

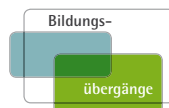
Leiterin Bildungsbüro

Regine Möllenbeck
Telefon: 0201-88 88 506
regine.moellenbeck@gbv5.essen.de



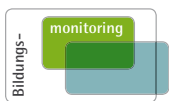
Bildungsberatung

Julia Dobat
Telefon: 0201-88 88 518
julia.dobat@bildungsbuero.essen.de



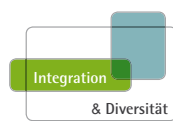
Bildungsübergänge

Marie-Christin Oeser
Telefon: 0201-88 88 519
marie-christin.oeser@bildungsbuero.essen.de



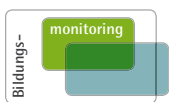
Bildungsmonitoring

Nicole Kummer
Telefon: 0201-88 88 517
nicole.kummer@bildungsbuero.essen.de



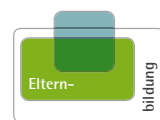
Integration und Diversität

Andrea Schattberg
Telefon: 0201-88 88 520
andrea.schattberg@bildungsbuero.essen.de



Bildungsmonitoring

Manuela Ullrich
Telefon: 0201-88 88 524
manuela.ullrich@bildungsbuero.essen.de



Elternbildung

Sylvia Hubbes
Telefon: 0201-88 88 521
sylvia.hubbes@bildungsbuero.essen.de

Gefördert durch:



Grundpatenschaft:



Bildungsbüro der Stadt Essen
Gildehof
Hollestraße 3
45127 Essen
Telefon: +49 (0) 201 - 88 88 5-15
Telefax: +49 (0) 201 - 88 88 5-25

Fotonachweis:
Peter Helbig, Peter Herzogenrath,
Jan Mitschulat, Peter Prengel